



Gemeinsam stark in Pellenz

Jüngere Mitglieder unterstützen ältere Mitglieder, auf dieser Idee basiert der Seniorenhilfeverein Pellenz e.V. Ein Erfolgskonzept mit Vorbildcharakter – vor allem vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

Noch vollzieht sich der demografische Wandel im Mittelrheintal in kleinen Schritten und wirkt sich derzeit nur mancherorts aus. Prognosen zeigen jedoch deutlich, dass sich die Entwicklung hin zu einer durchschnittlich älter werdenden Gesellschaft stärker bemerkbar machen wird. Schon heute gehen die Geburtenraten zurück. Gleiches gilt für die Zahl der Einschulungen in der Region.

Dieser gesellschaftlichen Herausforderung müssen sich Kommunen und deren Bürger in ganz Deutschland stellen. Wesentliches Ziel: Ältere Menschen sollen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung leben können und sich wohlfühlen. In der Verbandsgemeinde Pellenz arbeitet eine Gruppe engagierter Frauen und Männer des Seniorenbeirats bereits seit 2010 daran, dass dies gelingt. Ihr

Konzept: Jüngere Bürger unterstützen ältere oder kranke Menschen im Alltag – wobei sowohl die Helfer als auch die Hilfsbedürftigen Mitglieder des Seniorenhilfevereins Pellenz e.V. sind.

Ergänzung zu vorhandenen Angeboten

Im Juni 2013 wurde der Verein gegründet, im Mai 2014 nahm er seine Arbeit auf. Dass die Idee gegenseitiger, genossenschaftlich organisierter Unterstützung gut ankommt, belegen die Mitgliederzahlen. Innerhalb kurzer Zeit stiegen sie auf 150. Etwas mehr als ein Drittel der Mitglieder sind als Helfer tätig. „Wir wollten ein Angebot schaffen, das die vorhandenen sozialen sowie gewerblichen Dienste in der Kommune

Spendenübergabe der evm-Ehrensache (von links): Bürgermeister Klaus Bell, Berthold Nick, Roswitha Kummer, Othmar Luxem, Gottfried Busch, Heinz Renz, Maria Lippert-Lüdtke, Hans Wolfgang Hurtmanns und Helmut Ackermann

sinnvoll ergänzt und Lücken schließt. Uns liegt am Herzen, dass Menschen trotz Krankheit oder körperlichen Einschränkungen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können“, betont der Vereinsvorsitzende Othmar Luxem. So begleiten die Helfer ihre älteren Vereinskollegen beispielsweise bei Besuchen von Ämtern, fahren sie zu Arztterminen, packen im Haushalt und im Garten mit an, erledigen Einkäufe oder kleine Reparaturen, haben stets ein offenes Ohr und bringen sich beim Ausfüllen von behördlichen Formularen ein. Dank ihres Engagements entlasten

sie in vielen Fällen nicht nur die Älteren oder Kranken selbst, sondern auch pflegende Angehörige.

Engagement mit Vorbildcharakter

Bürgermeister Klaus Bell verweist darauf: „Eine Initiative wie der Seniorenverein schärft das Bewusstsein für den demografischen Wandel und dient gleichzeitig als Vorbild, wie Hilfe zur Selbsthilfe funktionieren kann.“ Besonderen Wert legt der Verein auf die Qualität seiner Unterstützung. Aktive Mitglieder bekommen daher regelmäßig Fortbildungen, aus denen sie auch viel für sich selbst mitnehmen. „Engagierte Jüngere geben nicht nur, sondern erhalten auch sehr viel zurück – weit über das vermittelte Wissen in den Fortbildungen hinaus. Etwas Gutes zu tun erzeugt ein tolles Gefühl und es stärkt das Selbstbewusstsein“, unterstreicht Othmar Luxem.



Die Vereinsmitglieder Helmut Ackermann (links), Ulla Hein und Roswitha Kummer (von rechts) mit der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer